

TRO DER TRAFFO

Organ der Leitung der BPO der SED des VEB Transformatorenwerk „KARL LIEBKNECHT“

Ausgabe: Nr. 33
22. August 1986
0,05 Mark
38. Jahrgang

Festlicher Empfang anlässlich des 25. Jahrestages der Errichtung des antifaschistischen Schutzwalles

Verdienstvolle Kämpfer geehrt

Zu einem festlichen Empfang anlässlich des 25. Jahrestages der Errichtung des antifaschistischen Schutzwalles hatte der Betriebsdirektor am Abend des 13. August die Angehörigen unserer Kampf-

gruppenhundertschaft ins Klubhaus eingeladen. Unter ihnen all jene, die vor 25 Jahren in der Uniform der Kampfgruppen mit an vorderster Front standen, die sie heute noch tragen, getreu

ihre Pflicht zum Schutz unseres sozialistischen Vaterlandes erfüllen, wie Siegfried Harenburg, Gerhard Zühlke, Horst Schmidt, Günter Heinemann... Besonders herzlich begrüßt wurden aber auch jene ehemaligen Kämpfer, die aus Gesundheits- oder Altersgründen aus den Reihen der Kampfgruppen ausgeschieden sind oder in anderen Organen der Landesverteidigung eine zuverlässige Arbeit leisten, sowie die Veteranen wie Erwin Manke, Walter Sauerbrei...

Der amtierende Betriebsdirektor Karl-Heinz Dannebaum wür-



Siegfried Harenburg, ein Vorbild am Arbeitsplatz und als Kämpfer



Ein Vorbild am Arbeitsplatz und an der Waffentechnik, das ist der Genosse Siegfried Harenburg (rechts), Bereichsökonom und Abteilungsleiter Schulorganisation der Betriebschule. Genosse Harenburg war einer der ersten, die als Kampfgruppenangehörige mit der Waffe in der Hand die Errungenschaften der Arbeiter-und-Bauern-Macht in den Betrieben zu schützen bereit waren. Er gehörte zu denen, die am 13. August 1961 dem Gegner an der Grenze die Stirn boten. Genossin Thea Meinke würdigte auf einem Empfang die hohe Einsatzbereitschaft der acht Kämpfer des Bereiches Kader und Bildung.



digte in seiner Festrede die Bedeutung dieses geschichtlichen Ereignisses: „Mit der Errichtung des antifaschistischen Schutzwalles begann in der Geschichte, in der Entwicklung unserer Republik, aber auch in der Geschichte Europas ein neuer Abschnitt. Mit unseren Schutzmaßnahmen wurde gewährleistet, daß der mit dem Sieg über den Hitlerfaschismus unter großen Opfern erkämpfte Frieden erhalten und alles was wir uns bis dahin geschaffen hatten, vor dem Zugriff des Gegners sicherer als bisher geschützt werden konnte. Erst die geschützte Staatsgrenze gab uns die Möglichkeit, die sozialistische Entwicklung so voranzubringen, um frei von direkter Ausplünderung das Nationaleinkommen so von Jahr zu Jahr zu steigern, daß unsere Partei auf ihrem VIII. Parteitag eine Strategie beschließen konnte, in deren Mittelpunkt die Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik stand.



Die ersten Höchstleistungen zum Weltfriedenstag



Erfolgreich absolvierten die ersten Kollektive unseres Betriebes ihre Höchstleistungsschichten zu Ehren des Weltfriedenstages. Der Rasenmäherbau zum Beispiel glich damit die verspätete Lieferung von Messern aus und realisierte durch die Anstrengungen des gesamten Kollektivs und sozialistische Hilfe aus anderen Bereichen den Plan für Juli. Mehr darüber auf den Seiten 4 und 5.

kommentiert

Über ein Jahr ist vergangen, seit die UdSSR ihr einseitiges Moratorium für die Nukleartests bekanntgab. Seitdem wurde es dreimal verlängert. Die Scharfmacher und Rüstungshaie aus Washington und Kalifornien lehnten eine Beteiligung der USA jedesmal unter den fadenscheinigsten Begründungen ab. Statt dessen wurde unser Planet in dieser Zeit achtzehnmal von den unterirdischen Kernwafferversuchen made in Pentagon erschüttert. Als Vorwände, um die Öffentlichkeit zu beruhigen, wurden die merkwürdigsten Erklärungen bemüht. Vom Ankurbeln der zivilen Industrie bis hin, wie könnte es auch fehlen, zur Gruselstory von der Gefahr aus dem Osten. Alle diese Gründe haben sich mittlerweile hinlänglich als riesengroße Windeier erwiesen. Besonders unter dem

Blickwinkel der mehrmaligen Verlängerung des Moratoriums entlarven sich jene imperialistischen Kreise selbst, denen es in Wahrheit um die Wahrung ihrer politischen Einflusssphären und ums Profitscheffeln geht. Daß das Moratorium auch in einflußreichen Kreisen der USA, die ganz bestimmt nicht „kommunistisch unterwandert“ sind, seine Wirkung nicht verfehlt hat, belegt die Ablehnung des von Ronald Reagan vorgeschlagenen Rüstungsetats für das Finanzjahr 1986/87.

Mit der weiteren Verlängerung ihres Moratoriums bis zum 1. Januar 1987 hat die UdSSR wieder einmal ihren Realitäts-sinn sowie ihren Wunsch nach ehrlicher Entspannungspolitik unter Beweis gestellt und sich rückhaltlos zu dem großen Ziel bekannt, die Erde bis zum Jahr 2000 von allen Kernwaffen zu befreien. Bis dahin sind es nur noch rund 13 Jahre.

Die Welt wartet auf ihre Antwort, Mr. Präsident!

Thomas Krause

Fortsetzung Seite 3.



Initiative zur 11. Berliner Bestarbeiterkonferenz für den Umweltschutz realisiert

Selbst entwickelt und gebaut

Für alle sichtbar ist die Baustelle vor der Küche des Hauptwerkes wieder verschwunden. Einige Zeit wirkten hier unsere Bauhandwerker des TA-Bereiches an einem für viele unverständlichen Bauwerk. Es handelt sich um einen Fettscheider,

siehe auch Anmerkungen im „TRAFO“ Nr. 29, Seite 5, dessen Bau notwendig war, weil in der Küche aus Rationalisierungszwecken eine Geschirrspülmaschine aufgestellt wurde, die einen hohen Wasserverbrauch hat und deren Abwasser stark mit Fett versetzt ist. Der Fettscheider bewirkt die Rückhaltung der Fette im eigentlichen Fettscheiderteil sowie anderer aus dem Spülprozeß anfallender Rückstände im Schlammfang.

Als Bestarbeiter im Juni geehrt



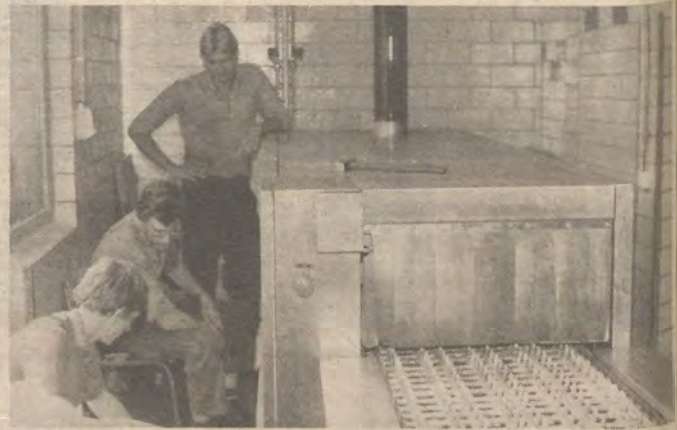
Kollege Karl Mehrlaender ist Brigadier in der Abteilung TAB/Bau. Durch sein gutes fachliches Wissen ist er in der Lage, jeden Kollegen, insbesondere die auszubildenden Lehrlinge, anzuleiten. Er ist stets bereit, auch an Sonn- und Feiertagen und außerhalb der normalen Arbeitszeit an der Beseitigung einer Havarie mitzuwirken.

Fett ist einerseits ein wichtiger Sekundärrohstoff, der durch den VEB Waschmittelwerk Genthin, BT Fettgewinnung Nauen, abgefahren und für die Waschmittelproduktion, vorwiegend Seifen, wieder genutzt wird. Hierfür erfolgt eine Vergütung je nach Qualität und Menge des anfallenden Produktes. Andererseits ist Fett ein Wasserschadstoff, der, wird er nicht aus dem Abwasser entfernt, schwere Schäden insbesondere im Kanalnetz hervorruft. Fett ist der größte Feind der Kanäle. Es erkaltet nach kurzer Zeit und setzt sich, ist der Wasserstrom nicht groß genug, an den Rohrwandungen fest. In absehbarer Zeit bleibt nur noch ein geringer Durchgang übrig, bis das Rohr völlig verstopft ist. Die Entfernung dieser Fettsätze ist mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden, oft bleibt nur die totale Demontage der Netzstrecke. Hinzu kommt bei Faulprozessen des Fettes, tritt es in großen Mengen auf, die Bildung von Sulfiden in Form von Schwefelwasserstoff

bis hin zu lebensgefährlichen Konzentrationen. Die Bildung von Fettsäuren im Abwassernetz führt dazu, daß Beton angegriffen und zerstört wird. Deshalb muß der Fettscheider selbst schon vor Inbetriebnahme ordentlich mit fettschützenden Mitteln vorbehandelt werden.

Durch den VEB Wasserversorgung und Abwasserbehandlung werden den Betrieben vertraglich gebundene Maximalwerte für Fette und Öle im Abwasser vorgegeben, die einzuhalten sind. Bei Überschreitung der Maximalwerte erfolgt automatisch die Erhebung eines Strafgebühres in Form einer Vertragsstrafe. Kleinerer Mengen an Fetten, wie sie beispielsweise aus den Haushalten anfallen, sind wiederum erwünscht. Nach Vorbelüftung und Abscheidung in den großen Klärwerken, wie es in Münchehofe, wo unser Abwasser hingelangt, oder Falkenberg geschieht, führen kleine Fettmengen zu intensiverer Faulschlammbildung mit dem Effekt eines hohen Biogasgehaltes. Dieser ist dafür verantwortlich, daß in dem biologischen Klärbecken der Abwasseraufbereitungseffekt wesentlich erhöht wird. Die Fette in den Abscheidern sind hier so durch andere Inhaltsstoffe verschmutzt, daß eine Rückgewinnung nicht mehr möglich ist.

Unsere Anlage ist in ihrer Größenordnung so ausgelegt, daß in Zukunft die Gesamtabwassermenge der Küche über den neuen Abscheider geht und der veraltete und nicht mehr voll funktionsfähige Abscheider zwischen Küche und Schälküche außer Betrieb genommen werden kann.



Mit dem Bau und der Inbetriebnahme dieser selbst entwickelten Abscheideanlage, die außerhalb des Planes der baulichen Maßnahmen kurzfristig und in guter Qualität durch TAB/Ba und TAB/Ra realisiert

wurde, kommen wir den Auflagen der wasserwirtschaftlichen Organe in vollem Umfang nach.

Bernd Koepke
Beauftragter für Umweltschutz und Wasserwirtschaft

... hat B-Direktor geantwortet Genosse Manfred Art

Zu der Kritik im „TRAFO“ Nr. 3/86 „Knapp ein Jahr danach: Was haben wir erreicht?“ und Nr. 4/86 „Fazit: Mehr Kontinuität und Qualität“ zu Problemen im Stufenschalterbau:

22/86 „Überlegungen aus BT und Vsp, wie geplante Warenproduktion geschafft werden kann“:

Im Betriebsteil Rummelsburg arbeitet im Verantwortungsbereich des Transports ein Wareneingang. Er wird fachlich angeleitet durch den Wareneingang im Hauptlager.

Dem Leiter des Kollektivs ist nicht erst in Auswertung dieses Artikels Information über die Zusammenhänge bei bestimmten Engpaßmaterialien gegeben worden. Zu den hier aufgeführten Mängeln bei der Versorgung mit Büromaterial, Verpackungsmaterialien und Nägeln wurde die gesetzlich vorgeschriebene Kontingentierung mit jährlichen Senkungsraten im Verbrauch von 6 bis 10 Prozent dargestellt. Wir realisieren diese Senkungsaufgaben nicht, dadurch erhalten wir weniger.

Mit Erweiterung der Aufgaben des Betriebsteiles Rummelsburg besonders hinsichtlich der Konsumgütererfertigung hat sich gezeigt, daß dieser Wareneingang nicht ausreichend auf die Lösung der Aufgaben vorbereitet ist. Das betrifft sowohl die personelle Besetzung als auch die räumliche Unterbringung. Die Wareneingangskontrolle muß ebenfalls entsprechend erweitert werden. (Das liegt im Verantwortungsbereich von Q.)

Durch operative Beschaffungsmaßnahmen konnten bisher die dringend benötigten Materialien beschafft werden. So werden wir es auch weiterhin halten. Durch die Konstruktionsabteilung muß auf wesentliche Verringerung des Verpackungsaufwandes im Versand bei gleichzeitiger Sicherung der Qualität der Erzeugnisse eingewirkt werden.

Die Lösung dieser Aufgaben ist nach Einschätzung von T und I nur mit der Durchsetzung des Rekonstruktionsvorhabens in B möglich. In den Projektunterlagen ist dies berücksichtigt worden. Die Durchsetzung dafür liegt vornehmlich in der Verantwortung von W, Genossen Uhl.

Die Gefäße für den Versand von Lacken und Farben sind durch die enge Zusammenarbeit mit dem Bereich Lagerwirtschaft zu besorgen.

Zu der Kritik im „TRAFO“ Nr.

Alle Jahre wieder Ein „Schuß“ Gesundheit



Alle Jahre wieder nimmt unser Gesundheitswesen kurz vor der typischen Erkältungs- und Grippezeit den Kampf gegen die Influenza auf. Nachstehend informieren wir über die Zeiten und den Ort für die Impftermine 1986.

- TRO-Hauptwerk:** Mittwoch, den 10. September von 7.30 bis 9.30 Uhr im Zimmer 70 der TRO-Poliklinik.
- TRO-Betriebsschule:** Mittwoch, den 10. September von 10 bis 11.30 Uhr in der BS
- TRO-Zentrallager:** Mittwoch, den 10. September von 11.45 bis 12.30 Uhr im Sanitätsraum
- TRO-Rummelsburg:** Freitag, den 12. September von 8 bis 10 Uhr in der Sanitätsstelle
- Die Dauerimpfstelle ist täglich von 13 bis 14.30 Uhr in der Poliklinik, Zimmer 70, geöffnet.
- Impftermine für Nachzügler**
- TRO-Hauptwerk:** Mittwoch,

den 8. Oktober von 7.30 bis 9.30 Uhr im Zimmer 70 der TRO-Poliklinik
TRO-Rummelsburg: Freitag, den 10. Oktober von 8 bis 10 Uhr in der Sanitätsstelle
Zusätzlich können Kollektive nach Voranmeldung geschlossen zu Sonderterminen zur Impfung kommen (Tel. 26 69).

XXX. Berliner Festtage stehen vor der Tür

Es ist wieder soweit. Die XXX. Berliner Festtage stehen vor der Tür. In der Zeit vom 26. September bis 12. Oktober 1986 finden sie statt. Ein umfangreiches Programm an Theater- und Musikgastspielen wird in den Berliner Theatern und im Schauspielhaus zu erleben sein. Schriftliche Bestellungen nimmt der Theaterdienst, Kollegin Wiedenber, PSF 12 (S) ab Anfang September entgegen. Das Programm kann bei Kollegin Wiedenber eingesehen werden.

Wir gratulieren
... unseren
Jubilaren
im Juli

Das 25jährige Betriebsjubiläum begehen: Manfred Schümichen, E; Günter Hering, F; Siegfried Spingies, Q; Günter Miegel, T; Wolfgang Möller, T; Helga Michel, Pkl.
Seit 20 Jahren im TRO arbeitet! Jürgen Stoppok, Z.
Seit 15 Jahren gehören dem Betriebskollektiv an: Helene Sperling, B; Elfriede Kannengießer, B; Gerd Kutzner, N; Heinz Riss, T.
10 Jahre sind im TRO beschäftigt: Hiltraud Dathe, E; Peter Schaub, N; Werner Schulz, T; Harry Mühlbrodt, T; Norbert Frank, T; Inge Rohse, Pkl; Johannes Rochel, Pkl.
Herzlichen Glückwunsch!

Nachruf

Am 23. Juli verstarb nach langer, schwerer Krankheit im Alter von 51 Jahren unser Kollege

Siegfried Last.

Seit 1950 gehörte er dem Kollektiv des Werkzeugbaus an und war verantwortlich für alle spanabhebenden Werkzeuge und Vorrichtungen. Durch seinen Tod verlieren wir einen zuverlässigen Kollegen und ausgezeichneten Spezialisten. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Kollektiv „Julius Fučík“
Werkzeugbau

Die Erfüllung der Aufgaben mit den Kollegen vorbereitet

Gute Erfahrungen bei A mit Parteiaufträgen

Auf der Grundlage des Realisierungsstandes des Arbeitsprogramms der Parteigruppe A und in Vorbereitung des XI. Parteitages sowie Auswertung seiner Beschlüsse hat sich die Parteigruppe in Verbindung mit den Arbeitskollektiven neue Ziele mit konkretem Inhalt gesetzt. So stellen wir uns die Aufgabe, den Jahresplan für den Export von Stufenschaltern in die Sowjetunion bis zum 30. Juni mit 52 Prozent und zum 30. November mit 100 Prozent zu erfüllen. Das Ziel zum Halbjahr konnte in enger Zusammenarbeit mit den Produktions- und Versandkollektiven überboten werden.

Ein weiterer Schwerpunkt unserer zusätzlichen Verpflichtung ist die Vorziehung eines volkswirtschaftlich wichtigen GSAS-Objektes vom 31. Oktober auf den 7. Oktober. Zur Zeit schaffen die Mitarbeiter von AMG in Verbindung mit den Kollektiven in N und ES die technisch-organisatorischen Voraussetzungen zur Realisierung. In diesem Zusammenhang fordern wir von dem Produktionskollektiv FS die unbedingte terminliche Sicherstellung hinsichtlich der Kleinstdruckluftverdichteranlagen. Des Weiteren wird das Kollektiv unserer Außenmontage bis zum 7. Oktober eine zusätzliche

industrielle Warenproduktion von zwei Tagen erarbeiten und bis zum 31. Dezember diesen Leistungsstand auf drei Tage erhöhen.



Genosse Schild ist in A Parteilgruppenorganisator.

Im Zuge der Organisation eines rechnergestützten Absatzes mit Hilfe des Einsatzes von Bürocomputern wollen wir bis Oktober die erste Stufe dieses Projektes realisieren.

Die im Rahmen der politisch-ideologischen Arbeit übernommene Verpflichtung, einen unserer besten Kollegen für die Aufnahme als Kandidat in unsere Partei vorzubereiten, konnten wir auf unserer Juli-Mitgliederversammlung mit der Aufnahme unserer Kollegin Angela Müller als erfüllt melden.

Auf den monatlichen Gruppenversammlungen kontrollieren wir den jeweiligen Arbeitsstand unserer Verpflichtungen, wobei im Mittelpunkt steht, wie wir konkret und gezielt gemeinsam mit den Arbeitskollektiven die Erfüllung der Aufgaben vorbereiten und durchführen. Die bisherigen Ergebnisse zeigen, daß wir auf dem richtigen Wege sind.

Hans-Joachim Schild
Parteilgruppenorganisator
der Parteigruppe A



Ein Blick in die GSAS-Fertigung. Gemeinsam mit ES und N realisieren die Außenmonteure die Vorziehung eines volkswirtschaftlich wichtigen GSAS-Objektes vom 31. auf den 7. Oktober.

Einsatzbereit für Veteranen

Genossin Rita Pape, FDK, arbeitet seit 23 Jahren aktiv in der Volkssolidarität. Für ihr hervorragendes gesellschaftliches Engagement erhielt die Parteileitung unseres Betriebes vom Kreisrat Köpenick der Volkssolidarität folgendes Dankschreiben:

„Genossin Pape ist Hauptkassierer in der Ortsgruppe 17/18. Ihre Einsatzbereitschaft für die älteren Bürger im Wohngebiet, ihre Sorgfältigkeit im Umgang mit den Geldern, die zur Verfügung stehen, und ihr großes Organisationstalent tragen dazu bei, daß die Veteranen der Arbeit und Rentner sich umsorgt fühlen.“

Genossin Pape leistet zusammen mit dem Helferkollektiv vorbildliche gesellschaftliche Arbeit.“

Die BPO-Leitung tagte

In Vorbereitung der 11. Berliner Bestarbeiterkonferenz beriet die Parteileitung am 12. August die Ergebnisse und Aufgaben zur Führung der Plandiskussion, zum Kampf um allseitige Planerfüllung und zur qualifizierten Führung der sozialistischen Wettbewerbs. Weiterhin wurden Maßnahmen zum Parteilehrjahr, FDJ-Studienjahr und den Schulen der sozialistischen Arbeit beschlossen.

Kritisch schätzte die Parteileitung den Stand zur Erarbeitung des Planentwurfes für 1987 und bei der Führung der Plandiskussion ein. Es kommt darauf an, einen allseitig bilanzierten, realen Plan mit eigenem hohen Leistungsbeitrag zu erarbeiten und dazu weitere Reserven

zu erschließen. Dazu ist in allen Arbeitskollektiven die Plandiskussion bis zur Beschlußfassung am Jahresende kontinuierlich fortzuführen. Konsequenz sind die 505 Hinweise, Vorschläge und Kritiken mit Schwerpunkt auf die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen abzuarbeiten.

Im Ergebnis der Diskussion beschloß die Parteileitung:

1. Auf Grundlage des mit dem Kombinat abzustimmenden Planentwurfes ist die Vertrauensleutetvollversammlung vorzubereiten.
2. Betriebsdirektor und BGL legen Maßnahmen zur weiteren Führung der Plandiskussion in den Kollektiven in Form von Planaufträgen auf Grundlage aufgeschlüsselter Pläne fest.

3. In Vorbereitung, Durchführung und Auswertung der Höchstleistungs-, Sonder- und Solidaritätsschichten sind unter der Losung „Aufgedeckt, was in uns steckt!“ Reserven zur Erfüllung der Planaufgaben und zur Leistungssteigerung zu erschließen.
4. Ein Problemerkatalog mit Vorschlägen, Hinweisen und Kritiken ist zu erarbeiten und mit der ABI abzustimmen und die nächste Kontrollberatung dazu im September vorzubereiten.

5. Parteileitung und ABI organisieren eine Kontrolle, ob die zuständigen Leiter den Kollektiven wirklich konkrete Antworten auf die Vorschläge, Hinweise und Kritiken geben.
6. Die APO 4 wurde beauftragt, den Kampf um konsequente Arbeitszeiteinsparungen zu führen, dafür konkrete prozeßbezogene Aufgabenstellungen zu erarbeiten.



Ein Blumenstrauß für Wolfgang Bruchmann

Genosse Wolfgang Bruchmann ist Parteisekretär unseres Zuges. Er ist einer, der sich eigene Gedanken macht um die Qualität der Ausbildung und sie in seine sehr ansprechenden Politveranstaltungen einfließen läßt. Ausgezeichnet bereitet er sich auf diese Schulungen vor, führt sie praxisbezogen und interessant durch. Das macht Spaß, jeder fühlt sich zur Mitarbeit herausgefordert.

Wolfgang Bruchmann ist ruhig und ausgeglichen, besitzt die notwendige Autorität, um sich durchzusetzen. Sicher liegt das mit an seiner Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit. Mit seinen 48 Jahren bringt er noch immer gute Leistungen in der Ausbildung, ist ein echtes Vorbild. An einem Beispiel kann man seine große Einsatzbereitschaft sehen. Nach einem Beinbruch hatte er noch Schmerzen, erschien aber bereits zur nächsten ihm möglichen Ausbildung. Er biß die Zähne zusammen und machte mit.

Unser Wolfgang ist im Zug

für die Verpflegung verantwortlich. Dazu muß man sagen, daß er selbst gern und gut ißt. Also gibt er sich große Mühe, ein ordentliches Essen zuzubereiten. Leider macht es ihm S mit der gelieferten Verpflegung nicht gerade leicht.

Als Parteisekretär des Zuges fühlt sich Genosse Bruchmann besonders für die neuen Kämpfer zuständig. Er versteht es sehr gut, sie sofort in unser Kollektiv einzubeziehen, so daß sich bei ihnen bald das für uns typische Zusammengehörigkeitsgefühl entwickelt.

Ich muß sicher nicht besonders betonen, daß Wolfgang Bruchmann seinen Mann genauso als Meister unserer Instandhaltungswerkstatt steht. Er ist einer, der zupacken kann. Für Dein langjähriges vorbildliches Wirken in der Kampfgruppe möchte ich Dir, auch im Namen der anderen Angehörigen unseres Zuges, diesen symbolischen Blumenstrauß als Dank überreichen.

Lothar Bressau

Fortsetzung von Seite 1.

Trotz Verschärfung des Klassenkampfes durch den imperialistischen Gegner und der damit verbundenen Notwendigkeit zu höheren Anstrengungen in der sozialistischen Landesverteidigung und für die Durchsetzung der Prinzipien der friedlichen

unserer Stärke und erfordert in noch höherem Maße als bisher die Entwicklung von Erzeugnissen mit Weltniveau, die Entwicklung und Anwendung von Schlüsseltechnologien, ein höheres Bewußtsein unserer Menschen, aber auch zuverlässigen Schutz all dessen, was wir uns in harter Arbeit und gegen den Wi-



Mit einem Ehrenappell wurden die Teilnehmer unseres Betriebes an der Parade auf der Karl-Marx-Allee verabschiedet.

Koexistenz waren wir fähig, unsere Akkumulation auf ein Wohnungsbauprogramm zu konzentrieren, das wir als Kernstück unserer Sozialpolitik betrachten und das seinesgleichen in der Welt sucht. Das große Ziel, die Wohnungsfrage als soziales Problem bis 1990 zu lösen, wird erreicht, obwohl wir inzwischen beträchtliche Mittel des Staatshaushaltes für die Förderung der Wirtschaft einsetzen. Die Durchsetzung der auf dem XI. Parteitag der SED beschlossenen Wirtschaftsstrategie ist ein Zeichen

derstand unserer Gegner geschaffen haben.“ In diesem Entwicklungsprozeß stehen unsere Genossen Kämpfer sowohl an ihren Arbeitsplätzen im Betrieb als auch in der Uniform mit der Waffe in der Hand ihren Mann, sind bereit, täglich ihr Bestes für die Stärkung unseres sozialistischen Staates und die Sicherung des Friedens zu tun. Dafür gab es an diesem Abend nicht nur Worte des Dankes und der Anerkennung, dafür erhielten verdienstvolle Kämpfer Ehrengeschenke.



Höchstleistungen zu Ehren des Weltfriedenstages im Rasenmäherbau

Ende Juli war der Monatsplan im Rasenmäherbau in Gefahr, denn die benötigten Messer wurden anderthalb Tage zu spät geliefert. Um die dadurch entstandenen Rückstände dennoch aufzuholen, führte das Kollektiv WFK am 30. Juli seine Höchstleistungsschicht mit anschließendem Initiativeinsatz durch.

Aus eigener Kraft allein war das wichtige Vorhaben zur zuverlässigen Versorgung der Bevölkerung mit den begehrten Rasenmähern nicht zu schaffen. Deshalb begrüßte man besonders die sozialistische Hilfe aus der Lehrwerkstatt und der Wandlerwickelerei. Insgesamt 20 Kollegen nahmen an diesem Tag die Herausforderung an, mit höchstem Einsatz die Planaufgaben abzusichern.

Die gute Vorbereitung erwies sich als Garant für eine erfolgreiche Höchstleistungsschicht. In einer Beratung besprachen die Rasenmäherbauer vorher die Aufgaben und erklärten sich für diesen anstrengenden Arbeitstag bereit. Am 30. Juli selbst waren keine vorbereitenden Tätigkeiten mehr notwendig, alles wurde rechtzeitig klargemacht.

313 montierte Rasenmäher, das war das Ergebnis der Höchstleistungsschicht und des sich anschließenden Initiativeinsatzes. Zum Vergleich: Normalerweise werden pro Arbeitstag 170 Rasenmäher fertiggestellt.



Das Wichtigste aber: Trotz verspäteter Lieferung der Messer erfüllte das Kollektiv WFK die Planaufgaben im Monat Juli im vollen Umfang und sogar etwas darüber hinaus.

... vom Kollektiv „Berlin“

Das Kollektiv FTA war das erste unseres Betriebes, das dem Aufruf der Jugendbrigade „Wilhelm Florin“ folgte. Höchstleistungen zu Ehren des Weltfriedenstages zu vollbringen. Aufgrund der Arbeiten bei der Revision des zweiten 630 MVA-Transformators begann man mit dieser Initiative am 28. Juli, um die Montage des Aktivteils bis zum 20. August zu schaffen. Tag für Tag echte Höchstleistungen zu erbringen, war das Gebot für drei Wochen in diesem Bereich, denn der 20. August als Endtermin lag schon unter dem sonst üblichen Zeitraum für das Einschichten eines Großtrafos und der Komplettierung des Aktivteils.

Am 25. Juli berieten die Kollegen, wie sie diese volkswirtschaftlich wichtige Aufgabe realisieren können. Sofort erklärten sich die Spulenaufbauer bereit, in diesen drei Wochen dreischichtig zu arbeiten und Einsätze an den Wochenenden zu übernehmen. Zusätzliche materielle Stimulierungen waren nicht erforderlich, denn jeder im Kollektiv kannte die Bedeutung dieses Vorhabens ganz genau. Darum stellte man sich auch das Ziel, die Arbeiten bereits zwei Tage vorfristig abzuschließen.

Die vollbrachten Leistungen von FTA kann man ohne Abstriche als außergewöhnlich bezeichnen. Denn trotz Urlaubszeit und teilweise brütender Hitze schaffte man beinahe unmöglich Scheinendes: Am 18. August wurden die letzten Handgriffe an diesem Transformator in FTA vorgenommen. Einmal mehr bewies das Kollektiv „Berlin“, zu welchen Leistungen es in komplizierten Situationen trotz der körperlich anstrengenden Arbeit fähig ist. Die gute Vorbereitung dieser drei Wochen sowie das rechtzeitige Bereitstellen von Materialien zahlten sich ebenso wie die langjährige Berufserfahrung der meisten Brigademitglieder aus. In diesen drei Wochen stand – wie überhaupt zu jeder Zeit – einer für den anderen ein.

Zwei Tage Planvorsprung konnte FTA bei der Revision dieses 630 MVA-Transformators herausarbeiten. Diesen Vorsprung zu halten bzw. auszubauen sollte Herausforderung für das Kollektiv FTM sein, das im Reproduktionsprozess als nächstes den Trafo in die Hände bekommt. Schließlich hat sich dieser Bereich verpflichtet, die Montage als Höchstleistungsschicht durchzuführen.

Pro Technologie bereits 1727 Stunden eingespart Erfahrungen der Drehergruppe, EVS

In Vorbereitung auf die 11. Berliner Bestarbeiterkonferenz kann das Kollektiv „Franz Mehring“, EVS, auf eine Reihe von Initiativen verweisen. Allen Konstrukteuren und Technologen wurde im Zusammenhang mit der Plandiskussion die Aufgabe gestellt, 2000 Stunden Arbeitszeit einzusparen. Gute Erfolge erzielte dabei die Drehergruppe in EVS in den ersten sieben Monaten. Sie sparte insgesamt 12 091 Stunden ein, das sind pro Technologie 1727 Produktionsgrundarbeitsstunden Arbeitszeit. Besonders auf den Gebieten konventionelles Drehen, Roboterkomplex, NC-Drehmaschinen, Drehautomaten und Karusselldrehmaschinen erreichte sie gute Ergebnisse.

Die Technologen sorgten für die teilweise Umstellung von konventionellem Drehen auf NC-Maschinen, überprüften gewissenhaft das Sortiment und suchten nach Möglichkeiten, Mehrmaschinenbedienung einzuführen. Hervorzuheben ist, die Arbeitszeiterparungen kamen nicht durch stupide Normänderungen, sondern durch die Anwendung neuer Technologien zustande. Dafür war natürlich eine gute Zusammen-

Tisch zu legen und auszudiskutieren, um sie erfolgreich zu lösen.

Die Umsetzung der Verpflichtung zur Nullfehlerarbeit hat unmittelbar mit der Einsparung von Arbeitszeit zu tun. Denn nur durch die Vermeidung von Ausschuss und Nacharbeit oder die Reduzierung der Ausfallzeiten der Maschine können die eingesparten jeweils 1727 Stunden Arbeitszeit gehalten und ausgebaut werden. Darum konzentrieren sich die Technologen der Drehergruppe auf fünf Schwerpunkte zur Erreichung fehlerfreier Arbeit. Das betrifft die entsprechende Arbeitsvorbereitung in EVS, die gute Zusammenarbeit mit anderen Bereichen, die Einführung neuer effektiver technologischer Verfahren zur Verbesserung des Qualitätsniveaus, die Weiterbildung der Kollegen zur Sicherung makelloser Erzeugnisse und die Kontrolle des Programms zur Einführung der Nullfehlerarbeit sowie dessen ständige Fortschreibung in Auswertung aktueller Qualitätsanalysen. Übrigens ist dieses Programm fester Bestandteil der Arbeitspläne in EVS und der Wettbewerbsverpflichtung des Kollektivs.



Astrid Liess und Peter Küchenmeister arbeiten in der Drehergruppe von EVS.

arbeit zwischen den „Mehring“ und den Drehern Voraussetzung.

Es ist nun einmal so, die Arbeit der Technologen ermöglicht die erfolgreiche Einführung der Nullfehlerarbeit in der Produktion, schafft praktisch die Grundlage dafür. Darum wirken die Kollegen von EVS aktiv in den Qualitätsrunden, die im Volksmund Meckerrunden genannt werden, mit. Alle 14 Tage treffen sich dazu Kollegen aus allen am Produktionsprozess beteiligten Bereichen, beispielsweise Dreher, Gütekontrolleure, Meister, Brigadiere und natürlich Technologen, um anstehende Probleme auf den

Gute Fortschritte gab es bei der Vorbereitung des Einsatzes eines Bürocomputers. Besonders engagierten sich dabei Peter Küchenmeister und Wolfgang Szabang, die oft auch sonnenabends am Arbeitsplatz anzutreffen waren. Erwähnenswert ist die Bereitschaft der Kollegen der Drehergruppe, sozialistische Hilfe in anderen Bereichen zu leisten.

Mit diesen Initiativen und Maßnahmen leistet das Kollektiv „Franz Mehring“ seinen Beitrag dafür, daß der VEB TRO mit bestmöglichen Ergebnissen die 11. Berliner Bestarbeiterkonferenz vorbereitet.

Hartmut Lube, AGL 4 E



Mit guten Ergebnissen in der Nullfehlerarbeit die 11. Bestarbeiterkonferenz vorbereiten



Bei der Auswertung der Materialien des XI. Parteitag SED im Arbeitskollektiv, unsere Möglichkeiten als Galvaniker sehen wir in folgenden Aufgabenstellungen. Zum einen werden wir die Einhaltung der erforderlichen Qualitätsparanormen stabil gestalten. Bei der Erzielung unserer Verpflichtung das Niveau im Weltmaßstab zu bestimmen, sowohl in der Leistung als auch im Gewinn. Der Anspruch muß sich das Kollektiv stellen.

Auch die „Rechtsfehler“ sollen ausgeräumt werden Sicherungsbauteile achten auf Qualität

Bereits am 30. November hatten die Sicherungsbauteile den Plan des vergangenen Jahres erfüllt. Möglich war dies durch kontinuierliches Arbeiten über 96 Stunden zum Nullfehlerarbeit.

Einen ähnlichen Erfolg konnten die Sicherungsbauteile bisher noch nicht erzielen. Das lag an mehreren Faktoren. In der Sicherungsbauteileherstellung ging, zeigte „Rosa Luxemburg“ gut den, zumal inzwischen die restlichen Monate durch den Aufgaben klar sind. verständlich soll deren Erfolg in gewohnt guter

Fast niemand in dem Kollektiv spricht mehr von anfänglichen Diskussionen der Einführung der Nullfehlerarbeit. Meinungen wie „So ist doch gar nicht möglich“ sind in der Vergangenheit an Gravierende Fehler

... Wenn es um die Betriebszuverlässigkeit unserer Erzeugnisse geht

Neue Zielstellungen für die Nullfehlerarbeit

denen Maßnahmeplan zu überarbeiten und neue Zielstellungen anzustreben.

Zum anderen werden wir die Einführung neuer Erzeugnisse durch zügige Bearbeitung der Versuchsteile für die Musterfertigung unterstützen. Im wesentlichen geht es uns darum, die Forderungen der Entwicklung in enger Zusammenarbeit mit EV in Übereinstimmung mit unseren technologischen Möglichkeiten zu bringen. So schaffen wir die Voraussetzungen für die Gewährleistung von Qualität und Arbeitssicherheit. Eine weitere Aufgabe besteht darin, neue technologische Verfahren durch entsprechende Qualifizierung der Kollegen kurzfristig produktionswirksam und sicher zu machen.

In der Erhöhung des Leistungsangebots sehen wir ebenfalls eine wichtige Herausforderung an die Galvanik. Es geht um die Steigerung der persönlichen Leistungsbereitschaft, um Reserven im Produktionsablauf zu erkennen und effektiv zu nutzen. Dazu verpflichtete sich unser Kollektiv, zu Ehren des Weltfriedenstages eine Höchstleistungsschicht im Abteilungsbereich durchzuführen. Die erzielten Ergebnisse gilt es dann auszuwerten, um die für die Zukunft zum täglichen Ziel zu machen.

Das Kollektiv des Bereichs FVF/Ob ist ausgehend von den Festlegungen in der Parteigruppe auf diese Schwerpunkte für die weitere Arbeit orientiert worden. Wir sind sicher, damit auch in Vorbereitung der 11. Berliner Bestarbeiterkonferenz unseren Beitrag zu leisten.

Peter Kindel
Abteilungsleiter FVF/Ob



Auf gute Erfahrungen bei der Nullfehlerarbeit kann das Frauenkollektiv „Rosa Luxemburg“ verweisen.

Natürlich macht sich das Kollektiv „Rosa Luxemburg“ Gedanken darüber, was noch besser zu machen wäre. Das bereits erwähnte Problem mit dem Siebdruck brennt den Kolleginnen gegenwärtig besonders unter den Nägeln. Gemeinsam mit ihrem Produktionsbereichsleiter Horst Tiedemann und der Technologie überlegen sie seit geraumer Zeit, wie hier eine Lösung möglich ist.



Matthias Hartmann (rechts im Bild) steht den künftigen Facharbeitern mit Rat und Tat zur Seite.

Facharbeiter von morgen leisten Qualitätsarbeit

Auf die Lehrwerkstatt ist Verlaß

Auch die Lehrlinge unserer Betriebsschule leisten durch sehr gute Ergebnisse in der Ausbildung als jüngste Werk tätige ihren Beitrag zur Vorbereitung der 11. Berliner Bestarbeiterkonferenz. Dafür spricht der 3. Platz im Vergleich der sieben Berliner Berufsschulen im Bereich des Ministeriums für Elektrotechnik/Elektronik im letzten Auswertungszeitraum des sozialistischen Berufswettbewerbs. Diese Platzierung erreichten wir durch die Überbietung der produktiven Leistungen der erbrachten Facharbeiterstunden und durch die gute MMM-Arbeit.

klar, daß ein Fehler nicht auf den Lehrling, sondern auf unseren Betrieb und sogar auf den Ruf unserer Republik in der Welt zurückfallen kann.

Probleme gibt es noch bei der Fertigung von Apparateschränken für Druckluftschalter. An den Schalterbau richten wir die dringende Bitte, sich besser mit unserer Produktionslenkung abzustimmen. Denn wegen oft kurzfristigen Änderungen der Rubriken ergeben sich umfangreiche Nacharbeiten an bereits fertiggestellten Apparateschränken. So erhalten die Lehrlinge ein schlechtes Bild von der Planung im Betrieb.

In unserer Verantwortung als Lehrkräfte des berufspraktischen Unterrichts liegt es, die zukünftigen Facharbeiter zur Qualität und zur Erfüllung der Aufgaben zu befähigen. Dabei müssen wir hohe Anforderungen an die jungen Leute stellen. Es kommt darauf an, daß die Auszubildenden ihre Grundlehrgänge so gut wie möglich absolvieren. Nur wer die Grundfertigkeiten beherrscht, kann Qualitätsarbeit leisten. In beeindruckender und aufopferungsvoller Weise bemüht sich zum Beispiel Jürgen Gummelt, den Lehrlingen das notwendige Können beizubringen und manche Erfahrung aus seinem Berufsleben zu vermitteln.

In der Montage werden die künftigen Maschinen- und Anlagenmonteure und in der stationären Fertigung die angehenden Elektromonteure über die Bedeutung der Herstellung der Motorantriebe EM-1 für unseren Betrieb unterrichtet. Wir klären unsere Lehrlinge über die Plansituation unseres Betriebes und über die Zusammenhänge der Motorantriebsfertigung mit dem Bau der Stufenschalter auf. Jeder kennt die damit verbundene Verantwortung für den Export. Wir machen den Lehrlingen deutlich, daß von einem durch sie fertiggestellten Motorantrieb die Energieversorgung einer ganzen Region abhängen kann. Inhen ist

Ständig nehmen wir Einfluß auf die Qualität, erziehen die Lehrlinge zur Selbstkontrolle ihrer Arbeit. Diese Selbstkontrolle wird jeder anderen Arbeit gleichgesetzt und ebenfalls benotet. Aufgetretene Fehler werden im Kollektiv ausgewertet.

Im Rahmen des sozialistischen Berufswettbewerbs verfügen die künftigen Facharbeiter mit dem Haushaltsbuch über ein Mittel zur materiellen Stimulierung. Das Geld dazu können sie selbst erarbeiten. Bewertet werden folgende Kriterien: Erreichen von Facharbeiterleistungen, Arbeitszeitauslastung, Abbau von Ausschuss und Nacharbeiten, Senken des Material- und Werkzeugverbrauchs, Einhalten von Ordnung und Sauberkeit sowie Beachten der Arbeitsschutzanordnungen. Mit den Auszeichnungen als bester Lehrling, bestes Lehrlingskollektiv, Sieger im Leistungsvergleich oder den Auslandsreisen für gute Leistungen gibt es weitere Möglichkeiten zur Stimulierung der jungen Leute. Für diese Auszeichnungen lohnt es sich zu kämpfen. Das Wichtigste aber: Auf die Lehrwerkstatt der Betriebsschule soll in puncto Planerfüllung und Qualität auch in Zukunft Verlaß sein.

Matthias Hartmann
Kollektiv „Artur Becker“



Ob mit dem Auto oder per pedes: Wer die Müggelheimer Straße des öfteren entlangkommt, der kann tagtäglich zuschauen, wie ein neues Wohnviertel aus dem Boden wächst. Insgesamt 463 Neubauwohnungen entstehen hier bis Jahresende.



Unser Stadtbezirk verjüngt sein Antlitz

Am 26. Juni 1986 tagte die 12. Stadtbezirksversammlung Berlin-Köpenick. Stadtbezirksbürgermeister Horst Stranz sprach dort über die Aufgaben der Stadtbezirksversammlung in Auswertung des XI. Parteitag der SED und der Volkswahlen auf dem Gebiet der Kommunalpolitik. Er verwies auf die hohe politische Verantwortung der Stadtbezirksversammlung und ihrer Organe, tagtäglich spürbar mit und für die Menschen im Territorium die Politik des XI. Parteitages zu verwirklichen. Im Mittelpunkt der kommunalpolitischen Arbeit besteht dabei die Notwendigkeit, alle Anstrengungen zu erhöhen, um das Wohnungsbauprogramm zu verwirklichen.

Nachfolgend zog er Bilanz über die Erfüllung der Bauvorhaben in unserem Stadtbezirk und informierte zu Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen.

Müggelheimer Straße, Kietzer Vorstadt und Köpenicker Altstadt

Für jeden Köpenicker sichtbar sind die Fortschritte in der Müggelheimer Straße. Bis zum Jahresende werden hier die geplanten 463 Neubauwohnungen fertiggestellt. Zur Zeit werden große Anstrengungen unternommen, um die Energieversorgung für diesen Standort abzusichern.

Begonnen wurde mit den Vorbereitungsarbeiten für den geplanten Wohnungsneubau in der Kietzer Vorstadt. Hier werden weitere 1473 Neubauwohnungen, eine Schule, zwei Kinderkombinationen, ein Kindergarten und zehn Geschäfte entstehen. Um die erforderliche Baufreiheit

Vielfältige Baumaßnahmen zu Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Köpenicker

zu schaffen, sind auch 24 Verlagerungen von Gewerbeobjekten notwendig. Dabei sollen Schließungen wegen fehlender Ersatzobjekte weitestgehend vermieden werden. Vor allem für die Handwerksbetriebe bei der Kfz-Instandhaltung sind Zwischenlösungen zu schaffen, um die Dienstleistungen für die Bevölkerung aufrechtzuerhalten.

Bis zur 750-Jahr-Feier soll sich die Köpenicker Altstadt sichtbar verändern. Komplex fertiggestellt werden die Objekte Alt-Köpenick/Wasserseite, Kietzer Straße, Grünstraße sowie das Quartier Böttcherstraße, Rosenstraße, Kietzer Straße, Grünstraße mit Ausnahme jener Objekte, die vom Bauzustand her nicht zu erhalten sind und besondere Maßnahmen erfordern.

Mit der Ausarbeitung des Planes 1987 gilt es zu sichern, daß kein undichtes Dach unberücksichtigt bleibt. Die Notwendigkeit, im Dachbereich die vorhandenen Kapazitäten im Rahmen technologischer Linien effektiv einzusetzen, darf nicht dazu führen, daß einzelne Objekte vernachlässigt werden. Die Schaffung weiterer Kapazitäten für den Einsatz in solchen Einzelobjekten ist zu prüfen.

Zur Verwirklichung des Wohnungsbauprogramms in unserem Stadtbezirk ist es Aufgabe des Rates, die geplanten Mittel – 1986 sind das immerhin 53 Millionen Mark – mit einem höheren Nutzen für die Bürger einzusetzen.



Bis vor kurzem hat wohl kein Köpenicker so genau gewußt, daß es in der Altstadt viele baulich überaus attraktive Bürgerhäuser gibt. Wie hier gegenüber dem Rathaus werden nacheinander die Gebäude generalüberholt.

Für bessere Straßen und Gehwege

Vorwiegend im Hauptstraßennetz wurden in diesem Jahr bisher 96 000 Quadratmeter Fahrbahnen und 2100 Quadratmeter Gehwege repariert. Es wurden 17 000 Quadratmeter Parkfläche gestaltet. Hinzu kommen zahlreiche Reparaturarbeiten an Regen- und Entwässerungseinläufen und Beleuchtungsanlagen sowie an Beschilderungen. Trotz einer Leistungssteigerung gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres kann der Zustand unserer Straßen, vor allem der Nebenstraßen, nicht befriedigen. Deshalb wurden Maßnahmen festgelegt, deren Realisierung entsprechend der Rang- und Reihenfolge im 2. Halbjahr auch in den Nebenstraßen des Stadtbezirkes Verbesserungen bringen wird. Mit der konzentrierten Straßen- und Gehweginstandsetzung wurde in Rahnsdorf, Wilhelmshagen und Hesselwinkel begonnen. Es folgen Friedrichshagen, Grünau und Karolinenhof.

Bis Ende 1987 ist die Instandsetzung aller Postämter des Stadtbezirkes vorgesehen.

In Bezug auf die fernmelde-technische Versorgung unserer Bürger werden sich bis 1990 Verbesserungen ergeben, ohne daß damit alle Wünsche erfüllt werden können. Es ist vorgesehen, in diesem Zeitraum ungefähr 5000 neue Telefonanschlüsse zu vergeben.

Vom Bäcker bis zum Schmied

Für handwerkstypische Dienstleistungen wurden seit Jahresbeginn 12 Gewerbeberechtigungen erteilt, 13 weitere kommen bis Jahresende hinzu. Zu den bisherigen Neuzulassungen gehören zwei Friseure, ein Goldschmied und ein Bootsbauer sowie ein junger Bäckermeister, der seit 1. Juli die Bäckerei in der Siemensstraße betreibt. Schwerpunkte bleiben die Wiedereröffnung der Bäckereien in der Mahlsdorfer Straße 72 und der Rosenstraße 6.

Auf dem Gebiet der Dienstleistungen steht nach wie vor die Verkürzung der Wartezeiten und die Einhaltung der Lieferzeitnormative an erster Stelle der zu lösenden Aufgaben.

Im Handel ist dafür zu sorgen, daß in jeder Kaufhalle und jeder Verkaufsstelle bis Ladenschluß ein stabiles Angebot an Grundnahrungsmitteln zu gewährleisten ist. Festgestellte Mängel sind konsequenter zu beseitigen. In den Kollektiven des Einzelhandels und der Gaststätten werden große Anstrengungen unternom-



Seit 1. Juli kaufen die Anwohner der Siemensstraße wieder bei ihrem Bäcker. Ein junger Bäckermeister erhielt, wie 12 andere Handwerker seit Jahresbeginn, hierfür seine Gewerbeberechtigung.

men, um trotz der angespannten Arbeitskräftesituation die notwendige Besetzung zu sichern. Überall geht es darum, alle Möglichkeiten des sozialistischen Wettbewerbs auszunutzen und Reserven zu erschließen, um so zu einer Sicherung der Versorgung beizutragen.

In Auswertung der Erfahrungen anderer Stadtbezirke und Kreise wuchs die Attraktivität unseres Wochenmarktes. Die Zahl der Stände erhöhte sich auf 30 bei einer Beteiligung von mehr als 40 ambulanten Händlern.

Der Rat hat mit den Handelsbetrieben Festlegungen getroffen, um die Erzeugnisse der Kleingärtner unbürokratisch anzubieten und der Bevölkerung anzubieten. 230 Tonnen Obst und Gemüse sollen in diesem Jahr aufgekauft werden.

In diesem Jahr wurden bisher nach Instandsetzung bzw. Rekonstruktion 12 Handelsobjekte

wiedereröffnet. Bis zum Jahresende sollen weitere acht in der Köpenicker Altstadt folgen. Darunter befinden sich eine Würsterverkaufsstelle in der Grünstraße, eine Modeboutique der Rosenstraße sowie die Schuhverkaufsstellen in der Grünstraße. In weiteren vier Objekten des Stadtbezirkes sind Bauarbeiten abzuschließen, um im Modehaus in der Bahnhofstraße.

Betreuung gesichert

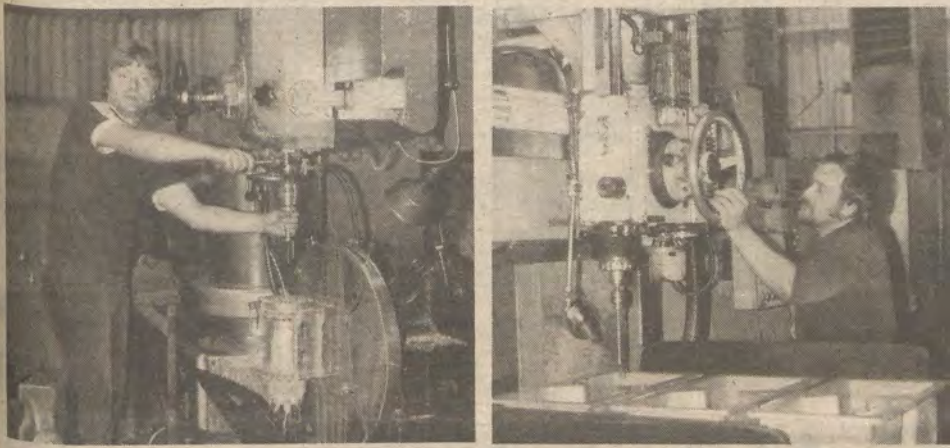
Im Gesundheits- und Sozialwesen ist es gelungen, durch Rekonstruktion, Modernisierung und planmäßige Erweiterung sowie durch die Erschließung von Reserven die Betreuung von Patienten – vor allem die soziale Betreuung von Mutter und Kind – im höheren Lebensalter sowie geschädigten Bürgern zu verbessern.

Durch eine veränderte Arbeitsorganisation und gezielte Bestellung wurde es möglich, die Spät- und Sonnabend/Sonntag-Sprechstunden im ambulanten Gesundheitswesen besser auszulasten, so daß 76,4 Prozent der Werktätigen außerhalb der Arbeitszeit behandelt werden konnten.

Nachdem die Ambulatorien Müggelheim und Schmöckwitz ihrer Bestimmung übergeben werden konnten, werden gegenwärtig Vorbereitungen getroffen, um auch in Rahnsdorf/Hesselwinkel das Sprechstundenangebot für die Bürger zu erweitern.



Noch ist in der Kietzer Vorstadt nur freigeräumtes Gelände für Baustoffe zu sehen. Das sind die Vorbereitungsarbeiten für weitere 1743 Neubauwohnungen.



Einen Blumenstrauß für unseren Thomas



Lieber Thomas!
Wieder einmal heißt es für uns, einem GO-Sekretär adieu zu sagen. Kurze Wechsel sind im Leben unserer FDJ-GO ja nichts Ungewöhnliches mehr. Trotzdem, und das kannst Du uns glauben, fällt uns dieser Abschied keinesfalls leicht. Für die kurze Zeit Deines Amtes warst Du weder eine Notlösung noch ein Lückenbüßer. Ganz im Gegenteil.

Arbeiterehre hast Du nie für Dich beansprucht, aber sie mit Leben erfüllt mit Deiner ehrlichen, bescheidenen, aber stets konsequenten und unduldsamen Art. Du warst bestimmt kein bequemere Partner, wenn es galt, gegenüber der staatlichen Leitung die Interessen unserer Jugendlichen zu vertreten. Ja, man konnte immer zu Dir kommen, wenn es um unsere Probleme ging, warst da und hast mit klugem Rat geholfen, hattest für jeden ein offenes Ohr, hast Dir die Zeit genommen. Und politische Diskussionen hast Du erst recht nicht gescheut. Aus seiner Überzeugung keinen Hehl machen, war schon immer Dein Prinzip. Bestimmt warst Du derjenige unter uns, der sich am umfangreichsten informierte. Rumschwafeln oder ein „Ich weiß

Du wirst Dich selbst bestimmt noch an die Zeiten erinnern, als die FDJ für Dich nichts anderes als ein „lahmer Haufen“ war. Doch Du hast nach vorn geschaut, wolltest verändern und wurdest Kandidat unserer Partei. Und wo solltest Du dich als erstes bewähren? Ausgerechnet in der FDJ!

Ins Wasser geworfen und

Höchstleistungsschichten zum Weltfriedenstag

Erstes Ergebnis der Jugendbrigade „Großteilefertigung“:



5 Prozent mehr Norm

Normerfüllung von rund 125 Prozent durch. Im Ergebnis sind das rund 5 Prozent mehr, die durch die Anstrengung jedes einzelnen und durch eine gute Arbeitsvorbereitung erreicht werden konnten. Allerdings – aber das soll keineswegs die Leistung der Jugendlichen schmälern – fielen an diesem Tag einige Maschinen aus und jeder konnte sich so ganz auf eine Arbeit an einer Maschine konzentrieren. Im

Normalfall bedient ein Arbeiter in einer Schicht hier zwei NC-gesteuerte Maschinen.

Zwei Einsätze dieser Art werden in den folgenden zwei Wochen noch folgen, da jeweils die in der Fröhschicht arbeitenden Jugendlichen ihre Höchstleistungsschicht fahren wollen. Das ist ein Prinzip, das bei Dreischichtsystem und rollender Woche eine hundertprozentige Beteiligung garantiert.

Die Jugendbrigade der Großteilefertigung führte am 13. August ihre erste von drei Höchstleistungsschichten mit einer durchschnittlichen



FDJler der Kreisorganisation im Gespräch mit Genossen Kämpfern

Berichteten aus eigenem Erleben

In Würdigung des 25. Jahrestages der Errichtung des antifaschistischen Schutzwalls fand am Vorabend des 13. August im Pionierpalast „Ernst Thälmann“ eine Gesprächsrunde statt, zu der Genossen der Kampfgruppen der Arbeiterklasse begrüßt werden konnten. Genosse Herrmann Prey und Genosse Horst Strahlert berichteten von ihrer eigenen Entwicklung, ihrem Weg in die Kampfgruppen der Arbeiterklasse und den Ereignissen im August 1961 und machten Zusammenhänge bis in die Gegenwart deutlich. Beide Genossen waren 1961 junge Kommandeure von Hunderterschaften, die an komplizierten Grenzabschnitten an diesem 13. August eingesetzt waren.

Staatsgrenze gerade in den letzten Tagen und Wochen vor dem 25. Jahrestag der Errichtung des antifaschistischen Schutzwalls enorm zugenommen hat. Daher, so begründete er, sei es wichtig, mit den Genossen der Kampfgruppen ins Gespräch zu kommen und sich für die politische Arbeit mit den Jugendlichen beste Argumente anzueignen.

Die Jugendredaktion

Wir laden ein zum Herbstfest

Einem gelungenen ersten Herbstfest im vergangenen Jahr soll nun ein zweites folgen. Am 20. September ist es soweit. Bunt geschmückt in herbstlichen Farben erwarten euch unser Klubhaus und der Garten mit vielen Überraschungen. Karten erhaltet ihr über euren AFO-Sekretär oder direkt in der FDJ-Leitung für einen Preis von 5,10 Mark.

Journalisten vom ND zu Gast

Im neuen Jugendklub „Pneumant“ des VEB Reifenwerk in Schmöckwitz sind am 27. August um 15 Uhr Journalisten vom Neuen Deutschland zu Gast. Da geht es um höchinteressante außenpolitische Fragen, aber auch um Kultur und Bräuche von Ländern in Südostasien zum Beispiel. Unter anderem werden Soliartikel verkauft, die eigentlich erst zwei Tage später auf dem Alexanderplatz zum Verkauf angeboten werden.

schwimmen gelernt, das kann man wohl von Dir behaupten. Denn die nach der Umstrukturierung neugebildete Produktions-AFO war in der Tat ein harter Brocken, an dem sich mancher anderer die Zähne ausgebissen hätte. Längst hattest Du begriffen, daß es doch an jedem von uns selber liegt, da Leben reinzubringen.

Du warst ein prima AFO-Sekretär, warst uns Freund und Genosse, warst Partner und Kumpel, warst einer von uns und bist es bis heute geblieben, gerade als Sekretär unserer GO. Wo Du herkamst hast Du nie vergessen – warst ein Telefoner, wie es so im Betriebsslang heißt – hast Dich immer als Arbeiter gefühlt. Begriffe wie Arbeiterwort oder

nicht so genau‘ gab es bei Dir nicht. Daher galt Dein Wort bei uns und hatte Gewicht.

Wenn Dir heute viele derer, die Dir die Hände drücken oder Dir freundschaftlich auf die Schultern klopfen, sagen werden: ‚Komm wieder, Thomas!‘, dann ist das ein ernstgemeinter Wunsch, denn wir brauchen Dich hier bei uns im TRO jetzt kurz vor und gerade während der großen Aufgabe der Rekonstruktion. Komm wieder, Thomas, mit einem großen Schatz an Wissen, den Du Dir binnen eines Jahres an der BPS wirst aneignen können. Komm wieder, aber mit Deiner Art, wie Du gegangen bist.

Das FDJ-Aktiv

Wo bleibt euer schönstes Urlaubsfoto?



Unsere Aktion „Schönstes Urlaubsfoto“ gemeinsam mit dem „TRAFO“ läuft! Einige fleißige Amateurfotografen haben uns bereits ihr diesjähriges Sommerurlaubs-Spitzenfoto zugeschickt. Die Fotos, egal ob schwarz-weiß oder in Farbe, sollten mindestens Postkartengröße haben, besser noch sind solche im Format 13 x 18 cm. Und wie wir schon im Aufruf zum Wettbewerb vermerkten, wollen wir nach der Prämierung die schönsten Aufnahmen im Speisesaal ausstellen.

Für die besten Schnapshots gibt es folgende Preise zu gewinnen:

1. Preis – ein Blitzgerät,
2. Preis – ein Belichtungsmesser,
3. Preis – eine Trockenpresse,
4. Preis – eine Fotolampe,
5. Preis – ein Foto-Negativ-Album.

Einsendeschluß ist der 15. September. Na, dann! Haltet euch ran und drückt schön fleißig auf den Auslöser!

Eure FDJ-Leitung

Ein gelungener Schnapsschuß von Wolfgang Saß, TRB.

Wo immer die Sonne lacht, auch wenn's mal tröpfelt



„Ein Dankeschön...“

... woll'n wir Euch sagen, für die Kirschen, die uns so gut geschmeckt haben. Sie waren süß und schmeckten toll, wir hatten uns die Bäuche voll. Als wir Euch fragten: „Was wollt Ihr haben pro Stück?“ Da sagtet Ihr: „Wir wollen die Kerne zurück! Wir haben Euch ernst genommen und sind darum zu Euch gekommen, um Euch als Andenken diese Kerne zu schenken.“

Die Kinder des Kinderferienlagers der LPG Langenhagen



Ob die Nachtwanderung mit den weißbetuchten Gespenstern, die Suche nach einem Schatz, der aus nichts anderem bestand, als aus Bonbons, Brause und Kuchen, die Touren mit den nagelneuen Fahrrädern in die nähere Umgebung, das Essen nach Kinderwunschzettel, das Baden im blühenden Bauernsee, natürlich auch das Neptunfest ganz zünftig mit dem Teufelshappen und der Taufe... Ja, fast alles steht bei einer Aufzählung plappernder und quasselnder Kindermünder an erster Stelle. Und dabei fiebern sie in Krepppapier und bunte Stoffbahnen gehüllt, ganz nach eigener Phantasie, bereits dem nächsten Höhepunkt entgegen und haben schon fast das gerade erst zu Ende gegangene traditionelle Lagergericht vergessen, das größte Spektakel im Stellenwert der Kinder gleich nach dem Neptunfest. Na, und wie das dann so aussieht, wenn fröhliche Kinderferienlagerkinder einen Lumpenball feiern, ausgelassen und kaum zu bändigend, das sehen Sie, liebe TROjaner, auf unseren Fotos: Impressionen aus Prennden, wo die Sonne in den Kinderherzen wohnt.

Der Tag war schau

„Der 5. Tag in Prennden. Wir sind früh aufgestanden. Dann haben wir Frühsport gemacht. Als der Bungalow sauber war, aßen wir Frühstück. Besonders schmeckte der Erdbeerpudding. Wir freuten uns auf den Konsum, doch wir mußten im Gänsemarsch hinlaufen. Eis, Schokolade und Kekse haben wir gleich gegessen. Obwohl wir schon satt waren, schmeckte uns das Mittagessen gut. Der Kuchen nach der Mittagsruhe hat auch geschmeckt, weil Rhabarber drin war. Dann sind wir zum Bauernsee gegangen. Das Baden war schön. Dazwischen haben wir ‚Kowbeus‘ und Indianer gespielt. Die ‚Kowbeus‘ haben gewonnen, sie waren ja auch mehr.“

Den ganzen Tag fanden wir schau! Gruppe 3“



Aus der Lagerchronik Originale von Kindern

Sportlich



„...Danach wählten wir den Gruppenrat. Zwei Kinder aus unserer Gruppe wurden leider nicht gewählt. Als Vorsitzender wurde Sebastian, als Agitator ich gewählt und Sport und Kultur nahm sich Oliver vor. Er stellte sich schon wenige Minuten später sportlich an, indem er eine Scheibe einschmiß. Doch er war nicht allein schuld, denn viele andere hatten ihn dazu verführt...“

26. Juli, der Agitator der Gruppe 7“



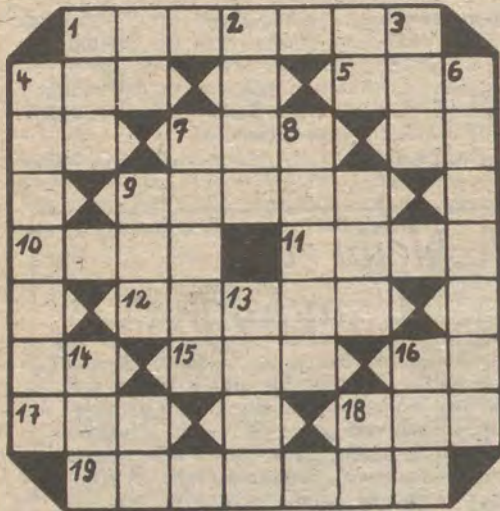
Schatzsuche

„Wir haben mit der Gruppe 1 eine Schatzsuche gemacht. Es stand an jeder Ecke ein Baum. An diesem Baum hang ein Zettel, da stand etwas drauf. Und als wir angekommen waren, fanden wir Kuchen, Brause und Bonbons, Kekse. Alles hat geschmeckt.“

Die Gruppe 2“



Die Leipziger Herbst-12 lädt ein



Waagrecht: 1. Stadtkreis im Bezirk Frankfurt/Oder, 4. Warenhaus in Moskau, 5. Wilddrind, 7. Komponist der Oper „Die Zauberflöte“, 9. Ruf zur Bereitschaft, 10. Holzschablone zum Spantenbiegen, 11. Tag im altrömischen Kalender, 12. Handelsmarkt, 15. Schiffskommando, 16. chem. Zeichen für Germanium, 17. britische Insel, 18. spanischer Küstenfluß, 19. Manuskripthalter am Setzkasten.

Senkrecht: 1. Tschechischer Komponist, gest. 1935, 2. Stern im Sternbild Leier, 3. Eintiefung der Erdoberfläche, 4. Körperschaft, 6. hartgebrannter Ziegel, 7. Birkengewächs, 8. Höhe- und Wendepunkt einer Krankheit, 9. alpine Hochweide, 13. Stiel der Mooskapsel, 14. arabischer Tee, 16. ausgeflockter Niederschlag, 18. chem. Zeichen für Tellur.

Auflösung aus Nr. 32/86

Waagrecht: 1. Bode, 4. Seja, 7. Aldan, 8. Bari, 10. Mode, 12. Avis, 13. Oken, 14. Prag, 17. Eger, 20. Asti, 21. Wabe, 22. Tegel, 23. Tran, 24. Raye.

Senkrecht: 1. Baba, 2. Dari, 3. Elis, 4. Samo, 5. Enok, 6. Aden, 9. Avers, 11. De-nob, 14. Part, 15. Atta, 16. Gien, 17. Ewer, 18. Gala, 19. Rehe.

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“. Träger des Ordens „Banner der Arbeit“. Anschrift des Betriebes: 1160 Berlin, Wilhelminenhofstraße 83-85. Die Redaktion ist Träger der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Regina Seifert, Redakteur: Gudrun Moises, redaktionelle Mitarbeiter: Cornelia Heller, Uwe Spacek, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter, Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Sport: Kollege Klaus Rau, Sportkommission, Niederschönhausen:

Genosse Rainer Blume, N, Gewerkschaft: Genosse Günter Schulze, BGL, Patenarbeit: Genosse Udo Brusinsky. Fotos: Herbert Schurig, Regina Seifert, Archiv. Redaktion: Zimmer 244, Tel. 6 39 25 34 und 25 35.

Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat. Redaktionsschluß für diese Ausgabe der Betriebszeitung war der 18. August 1986. Die nächste Ausgabe erscheint am 29. August 1986.

Drei herrliche Ferienwochen in Moskau

Am 6. Juli trafen wir zehn Kinder von TROjanern und zwei Betreuer uns mächtig aufgeregt am Ostbahnhof. Schnell noch ein Küßchen von Muttis und Vatis, denn sie waren uns dann für drei Wochen los. Wir bezogen unsere Abteile, in denen wir uns die 32stündige Fahrt so angenehm wie möglich machten. Dann war es endlich soweit. Wir standen auf dem Moskauer Bahnhof. Der BGL-Vorsitzende vom Werk Isolator begrüßte uns mit herzlichen Worten, die wir zum Teil auch verstanden. Jetzt ging es per Bus ins Lager. Als wir dort ankamen, wurden wir von den sowjetischen Pionieren mit viel Jubel und herrlichen Blumensträußen empfangen. Die ersten freundschaftlichen Kontakte waren da schon geknüpft. Nach einem kräftigen Abendbrot führte uns der Lagerleiter zu unseren Zimmern. Diese waren einfach toll, Zweibettzimmer mit Dusche und Toilette. Trotz unserer großen Begeisterung fielen wir erschöpft in unsere Betten.

Am nächsten Morgen fand ein großer Begrüßungsappell statt. Nach dem Frühstück wurde erst mal das Lager und seine Umgebung erforscht. Für Sport und Spiel gab es zahlreiche Gelegenheiten, wie Tischtennis, Volleyball, Spielplatz usw. Unsere erste Exkursion führte uns zu den Leninbergen, von dort konnte man das Olympiastadion sehen. Unser Delegationsleiter Rudi Stanigel sorgte für noch weitere Exkursionen. So besichtigten wir die Allunionsausstellung, die Lomonosow-Universität und den Staatszirkus von außen, das Werk Isolator, wo wir Gastgeschenke erhielten. Auch den Roten Platz mit all seinen Sehenswürdigkeiten suchten wir auf. Ein besonderes Ereignis war die Fahrt mit der Metro. Wir sind fast jede Station ausgestiegen, um uns die palastähnlichen Stationen anzusehen.

Ein weiterer Höhepunkt war die Spartakiade im „Prawda“-Lager. Eröffnet wurde sie mit einer Parade und einem olympischen Feuer. Unsere sportlichen Ergebnisse waren gar nicht so schlecht. Das bestätigten uns Urkunden und Abzeichen. Jeder Tag brachte uns ein neues Erlebnis, und somit hatten wir nie Langeweile.

Am 27. Juli hieß es dann Abschied nehmen. Schweren Herzens packten wir unsere Koffer. Mit einem großen Abschiedsappell sagten uns unsere sowjetischen Freunde Lebewohl. Drei herrliche Ferienwochen waren zu Ende. Ein großes Dankeschön an unseren Rudi, der es bestimmt nicht immer leicht mit uns zehn Mädels hatte. Er war immer guter Laune, hatte Zeit und Verständnis für uns, so daß wir nicht von Heimweh geplagt wurden. Unsere mitgebrachten Souvenirs werden uns immer an diese schönen Ferien erinnern.

Ein Dankeschön auch der Betriebs- und Gewerkschaftsleitung des VEB TRO, die uns diese schöne Reise ermöglichten.

Stefanie Wegner